

Erfahrungsbericht Erasmus Programm

Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der PMU

Servus! Mein Name ist Yuri, ich bin 28 Jahre alt und mache derzeit meine Ausbildung zur Pflegefachfrau im Städtischen Klinikum Wolfenbüttel in Niedersachsen. Ich habe in dem Zeitraum vom 8.4.24 – 3.5.24 mein 4-wöchiges Auslandspraktikum an der SALK absolviert.

Facts zum Krankenhaus:

Das Uniklinikum Campus LKH in Mülln, allgemein als Landeskrankenhaus bekannt, bietet eine umfassende medizinische Versorgung aus unterschiedlichen Fachrichtungen.

Das breite medizinische Angebot umfasst unter anderem folgende Schwerpunkte:

- Augenheilkunde
- Dermatologie
- Gynäkologie & Geburtshilfe
- Herz -und Gefäßchirurgie
- HNO
- Innere Medizin
- Kinderheilkunde und Chirurgie, Neontologie
- Mund-, Kiefer, Gesichtschirurgie
- Orthopädie, Traumatologie
- Urologie

Das Haus verfügt über insgesamt 991 Betten (vollstationäre Betten plus Tagesklinische Plätze).

Fachbereich in dem ich eingesetzt war:

Die Station ist eine kardiologisch-internistische Intensivstation. Das medizinische Leistungsspektrum erstreckt sich über das gesamte internistische Fachgebiet und im Besonderen der Kardiologie.

Die offizielle Stationsbezeichnung ist M2IN/M2CU also die internistische Intensivstation der Abteilung der 2. Medizin. Hausintern ist die Station besser bekannt unter dem Namen CCU (Cardiac Care Unit).

Die Station befindet sich im 5. Stock Haus D7, gleich gegenüber vom Parkhaus.

Die Intensivstation verfügt über 17 Betten. Diese unterteilen sich in 2 Bereiche: 10 Betten im Wachbereich und 7 Betten für „Beatmete“ Intensivpatienten.

Zu den Häufigsten Krankheitsbildern gehören:

- Herzerkrankungen (akutes Koronarsyndrom, Herzrhythmusstörungen, Herzinsuffizienz ...)
- Lungenerkrankungen (Pneumonie, obstruktive Lungenerkrankungen, Pulmonalembolie, Lungenhochdruck, ARDS ...)

- Nierenerkrankungen (akutes Nierenversagen, chronisches Nierenversagen, akut auf chronisches Nierenversagen ...)
- Endokrinologische Erkrankungen (Ketoazidotisches Koma, Hypoglykämischer Schock ...)

Insgesamt sind 62 Mitarbeiter beschäftigt. Morgens stehen meist 10 diplomierte Kranken- und Gesundheitspfleger mit Intensivpflegespezialisierung zur Verfügung. Es dürfen nur Pflegefachkräfte mit Weiterbildung auf der Intensivstation langfristig arbeiten.

Was hier sehr normal ist aber für uns in Deutschland noch unvorstellbar sind die 12 Stunden Dienste mit 1 Stunde Pause.

Des Weiteren arbeiten Stationshilfen jeweils morgens und abends und kümmern sich darum, dass das Essen verteilt und wieder eingesammelt wird. Sie füllen auch jedes Zimmer mit Wäsche und Materialien auf. Sobald ein Patient verlegt oder entlassen wird, kümmern sich die Stationshilfen um das neu bestücken und aufräumen.

Übrigens: Was ziemlich brilliant ist, ist die Rohrpost! Das heißt Proben, die ins Labor müssen, werden darüber easy verschickt.

Erster Tag in Salzburg, Ankunft 7. April 14:00 Uhr am Flughafen begann mit Sonnenschein und warmen 25 Grad. Der Weg vom Flughafen zur Unterkunft verlief mit Unterstützung vom Busfahrer und Pförtner (wo ich Schlüssel und Karte erhielt für das Wohnheim) reibungslos. Ich bin im RK-Wohnheim untergekommen. Glücklicherweise waren das nur paar Fußminuten zum Haus D7 entfernt.

Mein Arbeitstag begann gleich am Montag um 7.00 Uhr zum Frühdienst. Ich erhielt Kleidung und wurde einem Mitarbeiter, der zugleich Praxisanleiter war, zugeteilt.

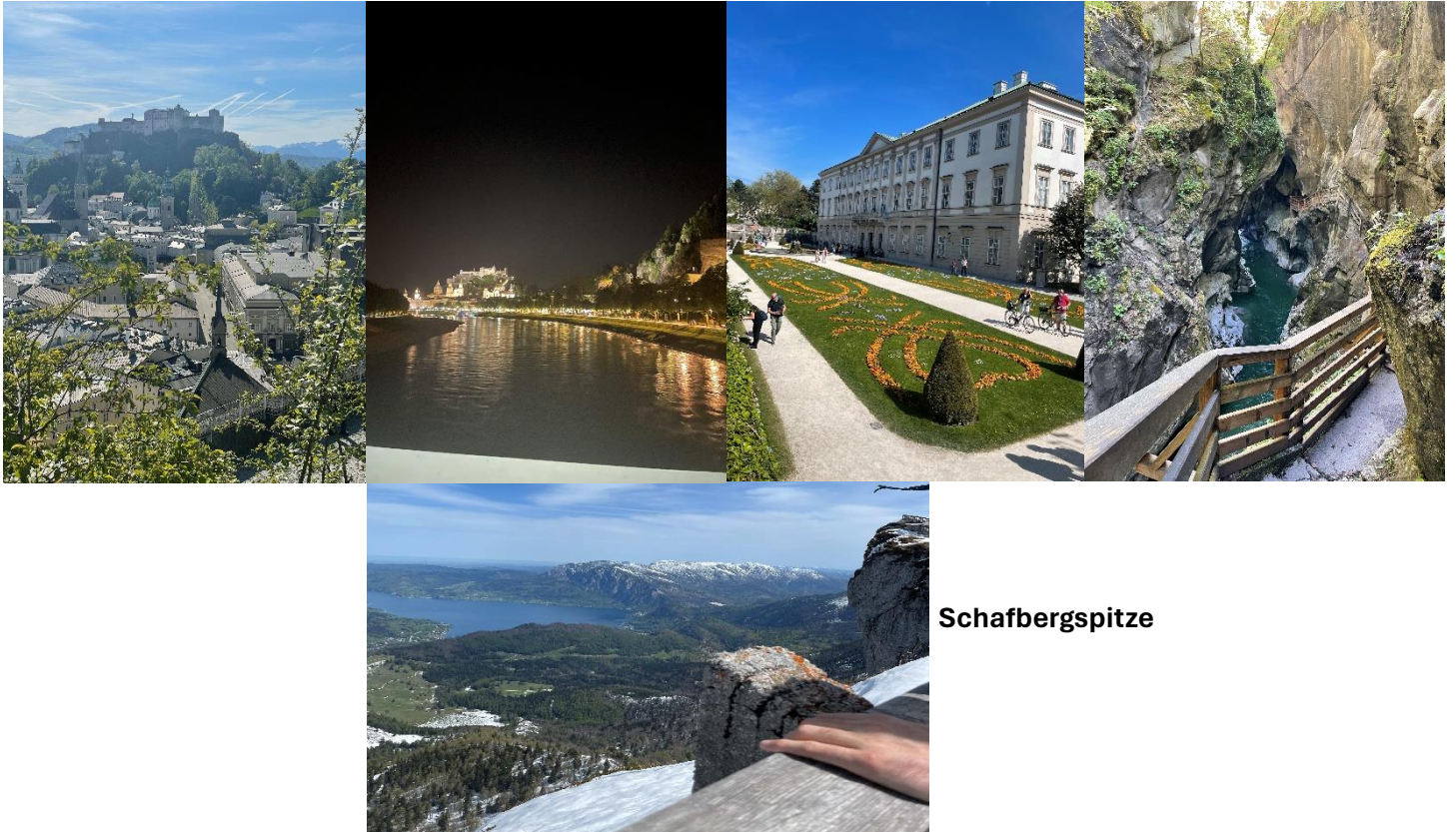
Er zeigte mir die Räumlichkeiten wie Sozialraum, Ruheraum, Stationsleitungsbüro, Patientenküche, Personal WC, Intensivbereich, Wachbereich, Verabschiedungsraum, Medikamentenaufbereitungsraum, Depot, Besucherwarteraum, Notfallwägen, Airwaynotfalltaschen usw. Dann wurden mir Dokumente ausgehändigt wie die Stationsinformation für Auszubildende, Erster Tag für Auszubildende, Verlaufsprotokoll sowie das Wochenthema Herz und EKG (es werden Aufgaben gestellt, die innerhalb einer Woche erledigt werden sollten. Dienen dem Verständnis und der Vertiefung in das Thema) . Er zeigte mir die Patientenzimmer, wie der Bettplatz aufgebaut ist und was so grob zu beachten ist. Ich durfte auch gleich eine BGA abnehmen. So verging der erste Tag.

Was ich sehr gut fand, war meine eigene Dienstplangestaltung. Da ich sehr auf das 12 Stunden Modell gespannt und interessiert war, teilte ich mir diesen Dienst 4 Wochen ein, sprich von 7.00 – 19.30 Uhr. Sonstige waren 6 oder 8 Std. Dienste. Es war möglich vergünstigt essen zu gehen. Es wird frisch, saisonal und regional gekocht.

Im Allgemeinen zählten zu meinen Aufgaben (unter Aufsicht): BGA-Abnahme, EKG schreiben und lesen können, diverse Verbandswechsel, Monitoring, Bettplatzcheck, Medikamente stellen und verabreichen, Perfusoren/ Infusionen vorbereiten, Absaugung über Magensonde und Endotracheal, Pflegerische Versorgung eines Beatmeten/ Wachen Patienten, Versorgung eines Patienten Präoperativ zur Herz OP, Pflegedokumentation in Papierform, Bilanzierung, Zugänge wie ZVK,AVK, PVK entfernen, ggf. Essen anreichen, eigenständige Blutabnahme. **Folgende Eingriffe, die ich begleiten/ sehen durfte:** Cardioversion, Koronarangiographie mit Stentsetzung, TAVI

(kurz gesagt Aortenklappenersatz, minimalinvasiver Eingriff), Thorax -und Pleurapunktion, ZVK/ Magensonde legen.

Freizeit: Festung Hohensalzburg, Stadterkundung, Mirabellgarten, Lammerklamm



Schafbergspitze

Zum Schluss: Vielen lieben Dank für diese bereichernde und spannende Erfahrung. Ich bin glücklich darüber, dass mir dies ermöglicht, werden konnte. Danke an Frau Buchroth (Erasmus + Projektleitung) und an die Praxiskoordinatorinnen Frau Solomun, Frau Melmann und Frau Teitge , die einem hilfreich zur Seite standen. Allgemein der Pflegeschule, die das Go! gegeben hat daran überhaupt teilzunehmen.

Natürlich danke ich an dieser Stelle auch Herrn Hobmeier und Herrn Wolf (Koordination Ausbildung und Praktikum) für die schnelle und angenehme Korrespondenz, Herrn Dauensteiner für die Organisation der Unterbringung im Wohnheim, sämtliche Mitarbeiter der Intensivstation M2CU, und all den netten Salzburgern, die mir geholfen haben, wenn ich nicht weiterkam oder fragen hatte.

Ich habe mich zwar an einigen Tagen sehr einsam gefühlt und vermisste meine Heimat, Familie und Freunde sehr aber diese Erfahrung im Ausland würde ich immer wieder tun. Ich lernte über mich hinauszuwachsen, neue Bekanntschaften zu machen und wunderschöne Orte zu erkunden. Es war alles in allem eine schöne Erfahrung und spannend zu erleben, wie im Ausland gearbeitet wird. Eins jedoch bleibt gleich: der Pflegenotstand. In Salzburg, so wurde es mir zugetragen, werden viele aus Kolumbien geholt, um diese Lücken zu füllen. Ich bin auf die Zukunft gespannt ...

Bis dahin, Baba!

